



Aus der Parteiarbeit

Parteikollektive stellen sich vor:

Durch Parteilehrjahr Kampfkraft erhöht

In ihrer Mitgliederversammlung am 24. Juni 1974 zog die Bereichsparteiorganisation Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen Bilanz über die Ergebnisse der Parteilehrjahre 1973/74 und stellte damit konkrete Aufgaben für das kommende Jahr ab.

Die Parteileitung stütze sich bei ihrer Analyse auf den Beschluss des Politbüros vom 7. Januar 1972 „Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“.

Probleme der Theorie und Praxis wurden gründlich diskutiert

Es konnte eingeschätzt werden, daß in allen drei Zirkeln eine weitere Erhöhung der Qualität und Effektivität der marxistisch-leninistischen Schulung erreicht wurde. Die Genossen Gerhard Krüger und Dr. Siegfried Weber kümmerten sich um die arbeitsreiche Tätigkeit als Propagandisten ausgezeichnet waren. In ihren Zirkeln nahmen alle Teilnehmer aufgeschlossen teil. Die anstehenden Probleme wurden gründlich analysiert, ohne von der Thematik abzulenken. Die Leitung konnte mit Recht einschätzen, daß durch das Parteilehrjahr eine Erhöhung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation erzielt wurde. Das Parteilehrjahr 1973/74 stand besonders im Zeichen der Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Es trug wesentlich dazu bei, die theoretische Tiefe und Kontinuität der Politik der Partei erkennbar zu machen. Zum Grundriss der Zirkel gehörte es, Theorie und Praxis eng zu verbinden. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Heranbildung der theoretischen Grundlagen und ihren Bezug auf vielfältige

aktuelle politische Probleme. Durch variables methodisches Vorgehen gewährleisteten die Zirkelleiter eine enge Verbindung von Theorie und Praxis ohne einseitige Überhebungen. Die Zirkelleiter versuchten es, Anschaulichkeit und Lebendigkeit zu wahren. Hervorzuheben ist, daß durch die Zirkelleiter neue Veröffentlichungen vom APN-Verlag Moskau, die Zeitschrift „Kommunist“ in die Zirkel gelangten.

Im Zirkel Grundwissen bewährte sich der Einsatz von Dia-Ton-Vorlesern. Zusatzbeiträge der Zirkelleiter wurden, in denen Anschauungsmaterial verwendet wurde, an der Wandtafel vorbereitete Übersichten und grafische Darstellungen trugen zur einprägsamen Wirkung der Zirkel bei.

Vorschläge zur Verbesserung der Schulungsarbeit

Trotz der guten Erfolge mußte sich die Parteileitung mit einigen aufgeworfenen Mängeln kritisch auseinandersetzen. Sie unterbreitete der Mitgliederversammlung Vorschläge zu deren Beseitigung im kommenden Jahr.

Im Zirkel, in dem unsere Genossen Studenten teilnehmen, kam es wiederholt zu unentschiedenen Fehlen. Die Vorbereitung vieler junger Genossen auf den Zirkel erfolgte bei weitem nicht so gründlich wie bei den Genossen aus dem Lehrkörper.

Künftig wird die zuständige APO-Leitung gemeinsam mit den Parteigruppenorganisationen eine bessere Kontrolle vornehmen.

Die Berichterstattung an die Bereichs-PO-Leitung über den Verlauf der Zirkel war in der Vergangenheit nicht immer konkret genug.

Die Aufmerksamkeit unserer Parteiorganisation muß sich künftig

neben dem Parteilehrjahr auch stärker auf die anderen Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildungsarbeit richten. Unser besonderes Augenmerk soll künftig dem FDJ-Studienjahr in den 15 Zirkeln werden. Im kommenden Studienjahr sollen Genossen als Propagandisten tätig sein. In der Propagandistenschule bewährte Genossen erhielten den Auftrag, 1974/75 die Leitung von Zirkeln junger Sozialisten des ersten Studienjahres zu übernehmen.

Für seine Tätigkeit als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr wurde der Genosse Dr. Arnd Wolf durch die Bereichsparteiorganisation ausgezeichnet. Er wird auch im kommenden Jahr die Anleitung der FDJ-Propagandisten übernehmen.

Der Genosse Rainer Zornemann, Matrikel 71, wurde für seine Arbeit als Teilnehmer im Parteilehrjahr und als Verantwortlicher für Agitationsarbeit der GOL der FDJ ausgezeichnet.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung im kommenden Jahr das FDJ-Studienjahr unter Parteikontrolle zu nehmen und in enger Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen die Qualität und Effektivität des FDJ-Studienjahres zu verbessern zeigt, wie ernst es uns damit ist.

Der Beschluss zur regelmäßigen Einschätzung des Verlaufes und der Qualität des Parteilehrjahres und der anderen Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung durch die BPO-Leitung, die APO-Leitungen und Parteigruppenorganisationen unterstreicht das verstärkte Bestreben um eine weitere Verbesserung der marxistisch-leninistischen Qualifizierung im Bereich der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen.

Dr. Erhard Hartewig
Mitglied der Bereichsparteileitung,
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen



Als Hochschullehrer
und sozialistischer
Leiter bewährt

Genosse Dr. sc. Beer

Leiter des Wissenschaftsbereiches
„Mathematische Optimierung
und Wahrscheinlichkeits-
rechnung Mathematische
Statistik“

Mit Gründung der Wissenschaftsbereiches an unserer Hochschule übernahm Genosse Dr. sc. Beer als ein erfahrener Hochschullehrer und bewährter Leiter von Forschungs-kollektiven erneut die Führung über einen Bereich, der schon als Lehrbereich vorbildlich im Rahmen der Sektion seine Aufgaben erfüllte und unter seiner Leitung erfolgreich arbeitete. So konnte dieses Arbeitskollektiv anlässlich des 1. Mai zum dritten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden und gehörte zu den besten Kollektiven unserer Hochschule, die den Titel „Kollektiv der DSt“ erwarben.

Genosse Beer nahm nach Abschluss seines Studiums an der Universität Leningrad im Jahre 1963 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der TH Karl-Marx-Stadt auf.

Er wurde auf dem Gebiet der Mathematischen Optimierung eingesetzt und konnte auf diesem Gebiet im Jahre 1967 im Dr. rer. nat. promovieren. Nach Abschluss seiner Promotion wurde er mit dem Aufbau und der Leitung des Lehrbereiches Operationsrechnung der Sektion Mathematik beauftragt und im Jahre 1969

zum Hochschuldozent für das Fachgebiet Mathematische Optimierung berufen. In dieser Tätigkeit entwickelte er ausgezeichnete Leitungsfähigkeiten, die sich in einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre des Kollektivs und guten Kontakten zu den Mitgliedern des Kollektivs widerspiegeln. Als einziger Hochschullehrer der Sektion auf dem Gebiet der Mathematischen Optimierung bestritt er die gesamte Fachstudienrichtung Mathematische Optimierung innerhalb der Grundstudienrichtung Mathematik und leistete eine hervorragende Arbeit bei der Entwicklung junger Nachwuchswissenschaftler, von denen bereits die ersten 1972 promovieren konnten und weitere vor ihrem Abschluss stehen. Für seine wissenschaftliche Arbeit hielt sich Genosse Dr. Beer wertvolle Anregungen durch Zitate, Seminare, Vorträge und Informationsreisen in der Sowjetunion. So weilt er in z. B. 1969 zum Zusatzstudium an der Universität Leningrad und Novosibirsk, 1975 wird er am „Zentralen ökonomisch-mathematischen Institut“ der Akademie der Wissenschaften der UdSSR für ein halbes Jahr arbeiten. Die hierbei erworbenen

Kenntnisse werden für die Forschung und Lehre voll wirksam.

Beim Aufbau seiner Forschungsgruppe orientiert sich Genosse Dr. Beer in starkem Maße auch auf Probleme der Praxis und sieht eine wesentliche Aufgabe darin, die Praxiswirksamkeit der Grundlagenforschung zu erhöhen. So wurden unter seiner Leitung Produktionsplanoptimierungen in verschiedenen Betrieben unserer Stadt erfolgreich bearbeitet. Genosse Dr. Beer hat engen Kontakt zu seinen Studenten, die ihn schätzen und achten. Er führt seine Lehrveranstaltungen auf hohem wissenschaftlichem Niveau durch und versteht es, stets Einfluß auf die sozialistische Erziehung der ihm anvertrauten Studenten zu nehmen. Neben seiner umfangreichen Tätigkeit in Erziehung, Ausbildung und Forschung ist Genosse Dr. Beer auch gesellschaftlich sehr aktiv. Neben verschiedenen verantwortlichen Funktionen, die er in der Vergangenheit in der Parteiorganisation der Sektion ausübte, leistet er zur Zeit verantwortungsvolle und anspruchsvolle Arbeit als stellvertretender Vorsitzender der ABI der TH Karl-Marx-Stadt.

Dr. Tischbirek



Absolventen der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen werden vom Sektionsdirektor Prof. Dr. plad. W. Müller verabschiedet.

Feierliche Verabschiedung der Absolventen-Diplomlehrer

Feierliche Verabschiedung der Absolventen der Fachrichtung Diplomlehrer für Polytechnik und Übergabe der Diplommärchen, die mit dem gesellschaftlichen Auftrag und der Verpflichtung vollzogen wurde. Der Lehrer unsere sozialistischen Schule als treuer Verhelfer der Arbeiterklasse und ihrer Partei hat die hohe gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen, die Schüler zu selbständig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die Absolventen in den sozialistischen Schulen der Hauptstadt unserer Republik, der Bezirke Rostock, Frankfurt/Oder, Cottbus, Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt ihre schulpraktische Tätigkeit aufnehmen.

Ausländische Studenten lernen DDR kennen

Im Bus, der uns nach Potsdam bringt, sind mindestens sechs bis sieben verschiedene Sprachen zu hören. Unter ihnen russisch, spanisch, rumänisch, ungarisch, arabisch. Alle verbindet aber für die Zeit ihres Studiums die deutsche Sprache.

Unsere Hochschule sieht neben der Heranbildung hochqualifizierter Diplomingenieure, die nach ihrem Studium ihr Wissen zum Nutzen ihrer uns befreundeten Heimatländer einsetzen, ihre Aufgabe auch darin, den ausländischen Studenten politisch-kulturelles Wissen über die DDR zu vermitteln. Sie werden auf diesem Gebiet ständig und planmäßig vom Direktorat für internationale Beziehungen betreut. Dazu gehören auch Exkursionen zu Mahn- und Gedenkstätten und historischen Sehenswürdigkeiten der DDR. Viele junge Ausländer lernen auf diesem Weg Weimar und Dachau und deren Bedeutung kennen; sie besuchen Dresden und seine Kunstsammlungen. Kürzlich fand eine Fahrt nach Eisenach mit der Besichtigung des Bachmuseums und der Wartburg statt.

Unsere heutige Fahrt führt uns nach Potsdam. Im Neuen Palais zeigt sich — wie auch an anderen kulturhistorischen Stätten — das Bemühen unseres Staates, diese Kunstschätze zu erhalten und zu pflegen. Für die ausländischen Studenten ist die Orientierung nicht schwer, da sie die deutsche Sprache gut beherrschen. Ein Dolmetscher hätte es ohnehin nicht leicht, in soviel „Zungen“ zu reden. Große Eindrücke von Bildpostkarten, Dias und schriftlichem Material bekunden das Interesse der jungen Ausländer, diesen Besuch in schöner Erinnerung zu bewahren.

Besonders beeindruckend war der Besuch von „Cicilienhof“, in dessen Räumlichkeiten unseren ausländischen Freunden anhand von historischen Fakten die sowjetische Friedenspolitik nach dem Sieg der Alliierten über den Hitlerfaschismus anschaulich erläutert wurde.

M. Strobach

Zehn Jahre Freundschaftsvertrag DDR – UdSSR

„Unser Weg, seine Ergebnisse und Erfahrungen bekräftigen vor allem die grundlegende historische Lehre: Die Freundschaft mit der Sowjetunion bildet das Fundament für die allseitige kontinuierliche Entwicklung der DDR, für die Gewährleistung ihrer Unabhängigkeit als souveräner sozialistischer Staat, für die günstigen äußeren Bedingungen für das friedliche Aufbauprogramm ihrer Werktätigen.“ (Thesen des Nationalrates der Nationalen Front).

Dieser Tatsache wollen wir uns bewußt sein, wenn wir in diesem Jahr den 25. Jahrestag der Gründung der DDR feiern, wenn wir uns, stolz auf unsere Arbeit, der Verantwortung unseres sozialistischen Aufbaues erretzen.

„Die Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik“, sagte Genosse Erich Honecker auf dem 12. Plenum des ZK der SED, „ist vor allem auch die Geschichte der immer enger werdenden Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Partei Lenins und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken; die Geschichte der unermüdeten Unterstützung, die uns die Sowjetunion während der vergangenen 25 Jahre im Geiste des proletarischen Internationalismus angedeihen ließ.“

Die Freundschaft zur Sowjetunion gehört zu den besten Traditionen

der deutschen Arbeiterklasse. Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Clara Zetkin griffen 1917 für die Revolution in Rußland Partei. Als 1918 die KPD gegründet worden war, halfen ihr das Beispiel der Partei der Bolschewiki und die Ratschläge Lenins, sich zu einer marxistisch-leninistischen Partei zu entwickeln. Mit der Befreiung vom Faschismus und dem Potsdamer Abkommen schuf die Sowjetunion die Voraussetzung für unsere Revolution, die nach 1945 als Bestandteil des weltrevolutionären Prozesses vollzogen wurde. Mit der Gründung der DDR wurde die Zusammenarbeit mit der UdSSR in den Rang der Staatspolitik erhoben. Einen entscheidenden Höhepunkt erreichte die brüderliche Zusammenarbeit unserer Republik mit dem ersten sozialistischen Staat der Welt im Abschluß des langfristigen „Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit“ zwischen der DDR und der UdSSR“ der am 12. Juni 1964 während eines Freundschaftsbesuches Walter Ulbrichts in Moskau unterzeichnet wurde.

Überreste des zweiten Weltkrieges beseitigt
Der Vertrag beinhaltet, daß sich

beide Seiten für die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges und für die Normalisierung der Lage in Westberlin einsetzen. Westberlin sollte als selbständige politische Einheit bestehen bleiben. Durch eine Politik der friedlichen Koexistenz wollen die Vertragspartner die Entwicklung von Frieden und Sicherheit in Europa auf der Grundlage der Satzung der Organisation der Vereinten Nationen fördern; Sie erklären, daß angesichts der Gefahr eines Aggressionskrieges revanchistischer Kräfte, wie sie 1964 bestand, die Unantastbarkeit der DDR als ein Grundfaktor der europäischen Sicherheit betrachtet werden müsse. Und sie verpflichteten sich, in Übereinstimmung mit dem Warschauer Vertrag im Falle eines bewaffneten Überfalls gegenseitigen Beistand zu leisten.

Der Vertrag legt fest, daß auf der Grundlage des sozialistischen Internationalismus die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit (festgelegt und in Übereinstimmung mit den Grundlagen des RGW die wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen maximal entwickelt werden sollen.

Diplomatische Isolierung durchbrochen
Die Gültigkeit des Vertrages wurde

auf zwanzig Jahre festgelegt. Im Falle, daß keine der vertragschließenden Seiten ein Jahr vor Ablauf des Vertrags kündigt, wird er weitere zehn Jahre in Kraft bleiben, oder durch einen Vertrag ersetzt werden, der unsere freundschaftlichen Bindungen noch enger gestaltet. Denn: Zehn Jahre sind seit Abschluß des Vertrages vergangen, unsere Freundschaft zur Sowjetunion ist gewachsen und hat uns reiche Früchte gebracht. Mit dem Vierseitigen Abkommen über Westberlin, das dank dem unermüdeten Bemühen der UdSSR 1971 abgeschlossen wurde, legte ein völkerrechtliches Dokument fest, daß Westberlin eine selbständige politische Einheit und nicht Bestandteil der BRD ist. Damit und mit dem Abschluß zweiseitiger Verträge zwischen der UdSSR und der BRD, zwischen der VR Polen und der BRD und dem Grundlagenevertrag zwischen der DDR und der BRD wurden die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges in Europa völkerrechtlich fixiert. Die diplomatische Isolierung der DDR wurde durchbrochen. Gegenwärtig haben 105 Staaten die DDR diplomatisch anerkannt. Sie tritt auf wichtigen internationalen Konferenzen als gleichwertiger Partner auf. Diese Erfolge sind das Ergebnis der unermüdeten Arbeit

unserer Werktätigen für den sozialistischen Aufbau in unserem Land. Vor allem aber sind sie Bestandteil der historischen Wende in den internationalen Beziehungen, die sich durch die realistische und aktive Friedenspolitik der Sowjetunion vollzog.

Neue Qualität der Zusammenarbeit
Die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR wurde in den vergangenen zehn Jahren quantitativ stark erweitert und qualitativ auf eine höhere Stufe gestellt. Im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen mit der UdSSR über Spezialisierung und Kooperation haben wir 1973 23,6 Prozent unseres gesamten Exportes realisiert.

Zwischen der UdSSR und der DDR bestehen heute 65 Abkommen zur ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Für die Jahre 1971 bis 1975 wurde z. B. zu 800 Themen eine wissenschaftlich-technische Kooperation vereinbart.

Auch die immer enger werdenden wissenschaftlichen Verbindungen der Leitung unserer Hochschule, sowie der Sektionen und Wissenschaftsbereiches mit sowjetischen Hochschulen und Instituten, fixiert vor allem

in den Zweijahresarbeitsplänen, sind Ausdruck dieser sozialistischen Integration.

Die Zahl der DDR-Absolventen sowjetischer Hochschulen geht heute in die Tausende. Sie und die „Zusatzstudien“, die sich an sowjetischen Bildungsstätten qualifizieren, übermitteln uns wertvolle Erfahrungen aus dem Lande, das die materiell-technische Basis des Kommunismus errichtet.

Beispiele der Zusammenarbeit auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens hören wir, lesen wir, erleben wir täglich. Sie sind verbunden mit persönlichen Kontakten zwischen Arbeitern, Bauern, Wissenschaftlern und Jugendlichen unserer Staaten. Aus solchen Kontakten erwachsen Freundschaften. Und so wird der „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit“ zwischen der DDR und der UdSSR“ auf allen Ebenen, offiziell und persönlich, immer erfolgreicher realisiert.

G. Unger
Diplomhistoriker
Sektion Marxistisch-Leninismus